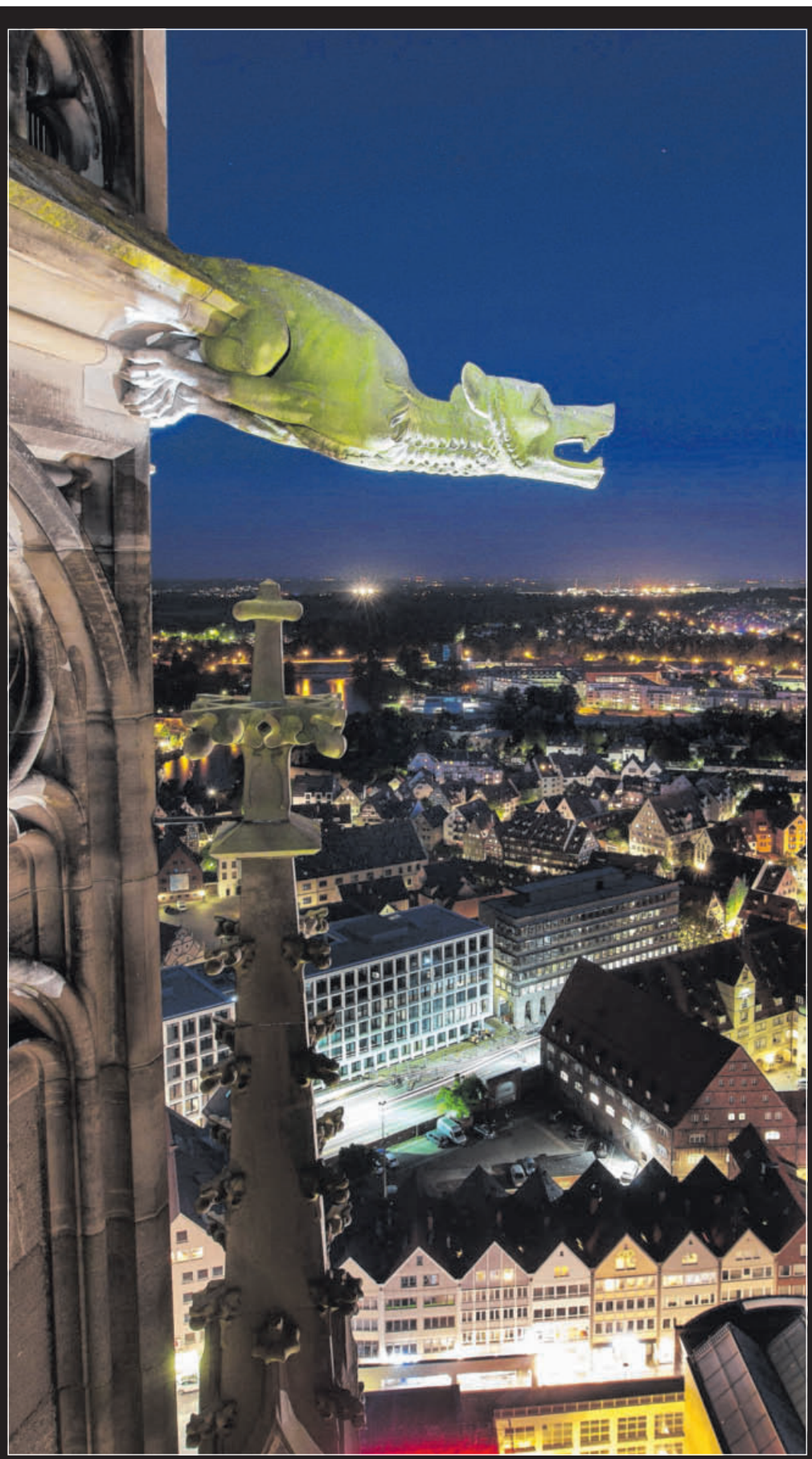

Spitzenmäßiger Grusel

Allein nachts im Münsterturm: Impressionen von oben

Fiiieep-fiiieep. Die Alarmanlage ist scharf, der Turmwart weg. Eines der letzten Abenteuer in Ulm kann beginnen: bis über die Geisterstunde hinaus die Nacht im Münsterhauptturm verbringen.

Fängt ja gut an: ein Mulmigsein irritiert schon gegen 19.30 Uhr – bei Taghelle, von Verkehrslärm unterlegtem Vogelgezwitscher und Kindergeschrei von unten. Ohne Turmtouristen stimmt hier oben etwas nicht, funkt das Unterbewusstsein. Und dann ist es da: das Gefühl, etwas Verbotenes zu tun. Allein im Turm des ehrwürdigen Münsters zu sein. Unvorstellbar. Ein Spatz lenkt ab. Er hat sich direkt vor dem Eingang zur Turmstube verflogen. Seine Stecknadelaugen bewegen sich nervös hin und her. Ein Drahtgitter versperrt ihm den Weg. Dahinter zieht ein Falke in Freiheit Kreise.

Man selbst fühlt sich auf dem Turm eher wie ein Adler. Der Adler in seinem Horst. Vor allem am obersten Kranz, wo es mindestens eine Fleece-Jacke kälter ist als unten, und der Wind ordentlich von Osten pustet. Wie friedlich die Stadt in der Dämmerung doch unter einem liegt. Wie grün – und wie laut! Brrrrch, brrrch, schschschsch. Die Großstadtbrandung, ein Akustik-Mix aus Verkehrslärm und undefinierbarem Zischen, grummelt selbst auf 143 Metern. Oder sie grummelt gerade weil: Schall bahnt sich, wie die Physik lehrt, den Weg in die Höhe. Verblüffenderweise wollen auch Gerüche nach oben, lehrt die höhere Chemie auf dem Münster. Wieso sonst hat man im höchsten Kirchturm der Welt plötzlich den Mief von Pommesfett in der Nase?

Um 20.47 Uhr verabschiedet sich die Sonne hinter dem Eselsberg. Zeit, sich im mittleren Turmkranz das Münsterscanning exklusiv von innen anzuschauen. Frrrt-frrrt. Die Motoren der Lichtanlage surren, die LED-Leuchten zaubern einen faszinierenden Wechsel von Licht und Schatten in die Turmarchitektur. Mittendrin zu sein – ist einfach münsterspitzenmäßig.

Seit sich die Nacht über die Stadt gelegt hat, gleißt der Abendstern hell am Westhimmel. Auf der Erde dagegen haben die Ampeln Konkurrenz bekommen: von Leuchtreklame, Straßenlampen und Autoscheinwerfern. Ein echter Runtergucker sind die hellen Fenster der Züge, die sich langsam auf den Bahnhof zu- und wegbewegen. Und die Strahler in den Brunnen, die das Wasser grünlich-gespenstisch illuminieren. Ob diesen Anblick je ein Mensch aus dieser Höhe hat erleben dürfen? Ein zuckendes Blaulicht, das sich den Weg durch die Weststadt bahnt, verhindert, dass einem gar zu feierlich zumute wird.

Ausgerechnet neben der Polizeidirektion im Neuen Bau schmalztrieft Zufalls-Romantik: Ein gotisches Ornament bildet wie maßgemeißelt den Rahmen für eine scherenschnittartige Kussszene – vor dem Schaufenster eines Modeshops herzt sich ein Liebespaar.

Das Meditieren in die Kitsch-Lichtkulisse beflügelt die Gedanken. Was mag unter den Dächern der Stadt gerade alles vorgehen? 22 Uhr, und so wenig Licht in den Häusern? Ist die City wirklich fast unbewohnt oder liegen die Leute etwa schon alle in den Federn?

Um Mitternacht hat sich der städtische Grundlärm etwas gelegt. Jetzt dreht das Münster selbst auf: Die Schlagglocke legt zwölfmal vor, die tiefe Dominica echot hinterher. Im Vergleich zu diesem Forte nehmen sich die Schläg-chen der Wanduhr in der Turmstube piano aus.

Dann ist der Schauer da. Das Licht des Scannings setzt die Fratze eines Wasserspeiers furchterregend in Szene. Und damit's vollends gruselig wird, fasst die Halt suchende Hand an der Sandsteinbrüstung auch noch in eine undefinierbare, zähe Masse. Taubendreck oder Geisterschleim? Jetzt schlägt's 13: Das komische Zeug ist ein Touristensouvenir. Ein riesiger Kaugummibollen.

Text: BIRGIT EBERLE
Fotos: OLIVER SCHULZ
Video: CHRISTINE LIEBHARDT

Münsterscanning-von-innen-Video auf **swp.de/münsterscanning**

Spazieren Sie mit uns durchs Münster – in unserem neuen Multimedia-Projekt mit vielen Videos, Panorama-Bildern und nicht gekannten Einblicken **swp.de/ münsterturm**

Ausblicke und Einblicke vom Hauptturm des Münsters: Wenn sich die Stadt schlafen legt, zeigt sie ihr leuchtendes Gesicht. Im Inneren des Turms malt das Münsterscanning ein faszinierendes Lichtkunstwerk (Mitte links).